

Frankfurt/Main, 25. September 2013

»Bitte nicht füttern!«

Hessenweiter Aktionstag zur Glücksspielsucht

Knapp 280 Millionen Euro werden pro Jahr an Geldspielautomaten in hessischen Spielhallen und gastronomischen Betrieben verspielt. Das entspricht einem Spielverlust von 23 Millionen Euro im Monat.

Das Geschäft mit dem Glücksspiel hat Hochkonjunktur. Nach aktuellen Angaben lag der Gesamtumsatz des deutschen Glücksspiel-Marktes im Jahr 2011 bei 32,5 Milliarden Euro. 56 % davon entfallen auf Geldspielautomaten, das bedeutet alleine für diesen Bereich bundesweit 18 Milliarden Euro Jahresumsatz!

Verluste der Spielenden sind gleichzeitig die Profite der Anbieter, denn Anbieter von Glücksspielen profitieren nur dann, wenn die Spielerinnen und Spieler mehr verlieren als gewinnen. Häufig geht eine hohe Verschuldung der Spielenden damit einher:

16 % der pathologischen Glücksspielenden haben Schulden von über 25.000 Euro.

Das Spielen an Geldspielautomaten gilt als das risikoreichste Glücksspiel: fast 80 % der Personen, die in die hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht kommen, sind von Geldspielautomaten abhängig.

Darauf machen heute die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) und die örtlichen Fachberatungen für Glücksspielsucht in 14 hessischen Städten mit dem Aktionstag „Bitte nicht füttern!“ aufmerksam. Mannshohe eingezäunte At-trappen von Geldspielautomaten (siehe beiliegendes Bildmaterial) mit dem Hinweis „Bitte nicht füttern!“ werden in Fußgängerzonen aufgestellt und sollen die Bürgerinnen und Bürger zur Diskussion über Glücksspielsucht anregen. Die Fachkräfte stehen für Informationen und Gespräche zur Verfügung.

Betroffene Glücksspielerinnen und Glücksspieler haben nicht nur die Kontrolle über das Glücksspiel verloren. Das verspielte Geld und die Konsequenzen daraus haben bereits viele Familien ruiniert. Das erleben auch tagtäglich die Fachberatungen in Hessen, die im vergangenen Jahr fast 1.600 Glücksspielsüchtige und deren Angehörige beraten haben.

„Zunehmend werden die Fachberatungen von jungen Menschen in Anspruch genommen, die berichten, dass sie bereits als Jugendliche Glücksspiele gespielt haben“ so die Landeskoordinatorin für Glücksspielsucht der HLS, Daniela Senger-Hoffmann.

Die Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung in Deutschland belegen, dass Jugendliche verstärkt Glücksspiele spielen. Obwohl laut Jugendschutzgesetz die Teilnahme an Glücksspielen unter 18 Jahren verboten ist, hat nahezu ein Viertel der unter 16- und 17-jährigen bereits ein gewerblich angebotenes Glücksspiel gespielt. Beim Spiel an Geldspielautomaten und bei Sofortlotterien ist die Zunahme in den letzten sechs Jahren am deutlichsten.

Vor diesem Hintergrund drängt die HLS auf die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes und fordert die Herabstufung der Geldspielgeräte auf den vom Gesetzgeber ursprünglich beabsichtigten Charakter eines Unterhaltungsgerätes. Laut des Geschäftsführers der HLS, Wolfgang Schmidt-Rosengarten, „würde damit eine deutliche Absenkung der Gewinnpläne und der Einsatz- sowie Verlustmöglichkeiten an Geldspielgeräten einhergehen und nach sich ziehend ein Attraktivitätsverlust dieser Spielart“.

Hinweis:

Die HLS bezieht sich in der Presseinformation auf Daten des Arbeitskreises gegen Spielsucht e.V., der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Um den Weg in die Glücksspielsucht zu vermeiden sowie den bereits Betroffenen wie auch Angehörigen Hilfen anbieten zu können, finanziert das Land Hessen seit 2008 an 15 Standorten Fachberatungen für Glücksspielsucht, die in das bestehende hessische Suchthilfesystem integriert sind. Weiterhin stellt das Land Mittel für eine landesweite Koordination bei der HLS zur Verfügung. Diese zusätzlichen Personalstellen werden von dem Hessischen Sozialministerium und vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport im Rahmen des Glücksspielstaatsvertrages bereitgestellt.

Übersicht der Aktionsorte am 25. September 2013

Bad Hersfeld

(Kaplansgasse 1, Innenhof des
Zweckverbandes Diakonie)

Bad Homburg

(Luisenstraße / Ecke Marktplatz)

Bensheim

(Werner-von-Siemens-Straße,
Erbach, vor Buchhandlung Geilert)

Darmstadt

(Vorplatz des Hauptbahnhofes)

Eschwege

(Obermarkt / Wochenmarkt)

Frankfurt am Main

(Konstabler Wache, Einmündung Zeil)

Fulda

(Universitätsplatz)

Gießen

(Ecke Seltersweg / Löwengasse)

Kassel

(Opernplatz Kassel)

Limburg

(Bahnhofstraße, Höhe Ev. Kirche)

Marburg

(Marktplatz)

Offenbach

(Aliceplatz)



Wiesbaden
(Kirchgasse, Höhe Luisenforum)

Korbach
(Berndorfer Tor)